No. 59. 1829.



Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 25. Juli.

Inland.

Berlin den 22. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Brüssel von hier abgegangen.

Se. Durchl. der Fürst Constantin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ist nach Leipzig; Se. Excell. der Geheime Staats- und Cabinets-Minister, Graf von Bernstorff, nach Nenndorff, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Blondel nach Leipzig von hier abgegangen.

Se. Excell. der Königl. Sächsische wirkliche Geheime Rath und Direktor der Akademie der bildenden Künste, Graf Vitzthum von Eckstädt, ist von Dresden, und der Königl. Großbritannische General-Major, Chevalier Askur, von Hannover hier eingetroffen.

Des Königs Majestät haben mit Rücksicht auf den beträchtlichen Schaden, welchen mehrere Provinzen und Festungen der Monarchie durch die neuerlichen Ueberschwemmungen erlitten, und in Erwägung, daß die Staats-Kassen zu dessen Abhülfe große Opfer werden bringen müssen, so wie daß die schleunige Herstellung der Deiche, Schleusen rc. die Nothwendigkeit bedingt, dem Lande so wenig Arbeiter und Fuhren als möglich zu entziehen, zu beschließen und mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. d. M. zu bestimmen geruhet, daß in diesem Jahre:

1) die beim 4ten, 7ten und 8ten Armee-Corps angeordneten großen Truppen-Uebungen gänzlich unterbleiben, und die Westphälischen und Rheinischen Landwehren auch keine Uebungen bei den Stäben der Bataillone haben sollen, um diese Ausgabe ebenfalls zu ersparen;

2) daß bei allen Armee-Corps keine Divisions-Uebungen und auch beim Garde-Corps nicht die gewöhnlichen Herbst-Uebungen stattfinden, dagegen

3) die Truppen den Felddienst sowohl in den Garnisonen als außerhalb derselben in zusammengesetzten Detachements nach den darüber gegebenen Bestimmungen um so lehrreicher üben sollen.

Potsdam den 19. Juli. Den glänzenden Königlichen Hof-Festen, die in diesen Tagen hier unseren Blicken vorübergingen, folgte heute — so schmerzhaft berühren sich oft des Lebens Contraste — die Gedächtnißfeier der verewigten Königin. Zur Begehung derselben hatte sich in der Stunde des öffentlichen Gottesdienstes die Hof- und Garnison-Gemeine zahlreich versammelt, und nach der Liturgie und Predigt, die der Bischof Dr. Eylert hielt,

wurden von ihm folgende, nach dem Schlusse des Familienrathes für Luisens Denkmal gewählte, und in dieser Wahl von des Königs Majestät bestätigte Brautpaare ehelich eingesegnet:

1) Jungfrau Anne Marie van Fondern — und der Unteroffizier im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, Heinrich Quasebarth;
2) Jungfrau Wilhelmine Auguste Zeiß — und der Gefreite im Garde-Husaren-Regiment, Friedrich Sarcyka;
3) Jungfrau Marie Louise Kirsch — und der Holzaufseher am Garnison-Holzmarkte, Martin Friedrich Hänisch;
4) Jungfrau Marie Louise Kolbe — und der Schuhmachermeister Otto Heinrich Kubel.

Ein jedes dieser Brautpaare empfing demnächst aus dem Fonds des Louisen-Denkmals eine Aussteuer von Einhundert Thalern, würdig solcher Auszeichnung und Wohlthat durch musterhaftes tugendhaftes Verhalten, nach den einstimmigen Zeugnissen seiner bisherigen Vorgesetzten. So führt der 19. Julius, so oft er im Kreislaufe der Jahre wiederkehrt, in seinem Schmerz auch seine Wohlthaten mit sich, und bestätiget das alte theure Wort: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen."

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 2. (14.) Juli. Gestern wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra in allen Kirchen dieser Residenz mit gebührendem Gottesdienst und innigem Dankgebete zu dem Geber alles Guten gefeiert, der diesen Tag einen Freudentag für zwei mächtige Nachbarstaaten und eine Quelle des Segens für Millionen hat werden lassen. In der Admiralitätskirche vollzog der Hochwürdigste Metropolit Seraphim mit der hohen Geistlichkeit die Messe, in Gegenwart des Herrn General-Kriegsgouverneurs von St. Petersburg, der versammelten Generale und Staatsbeamten und einer zahlreichen Menge aus allen Ständen. Der heiterste Sommertag begünstigte dieses Volksfest und die Gewitterwolken, die sich Nachmittags am fernen Horizonte lagerten, machten einer erfrischenden Abendkühle Platz. Ein ununterbrochener Zug von abwechselnd glänzenden und einfachen Equipagen und Fußgängern erfüllte den Weg nach den Inseln Krestowsky, Kamennoi-Ostrow und Jelagin, die von Musikchören und dem Jubel der lustwandelnden Menge ertönten. Man zählte an 3000 Wagen, 19,000 Droschken und gegen 97,000 Personen theils zu Fuß, theils fahrend und reitend. Die Fenster und Balkons der Landhäuser waren mit Zuschauern erfüllt; die Newa und ihre Arme mit bunten Gondeln bedeckt, von denen hie und da frohe Nationalgesänge erschallten. In einigen Gärten erhoben sich Triumphbogen mit den bekrönten Namenszügen des Kaiserlichen Paares. Die allgemeine Lust wurde noch erhöhet, als die Siegesnachricht: „Silistria hat sich ergeben" plötzlich kund ward und von Mund zu Munde lief. Bei zunehmender Dämmerung begann die Illumination und auf der Insel Krestowsky, gegenüber dem Jelaginschen Pavillon, wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Sämmtliche Straßen der Residenz waren glänzend erleuchtet.

Am 6. d. M., als am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, ward hier in Gegenwart des Finanzministers und mehrerer hohen Beamten der Grundstein zu einer Kirche und zu mehreren Gebäuden gelegt, die für das hier zu errichtende praktisch-technische Institut bestimmt sind. Der Bau soll im März 1831 beendigt seyn, und die Aufnahme der Zöglinge im Frühling desselben Jahres statt finden. Der Zweck dieses Instituts ist, außer dem kostenfreien Unterhalt und der Ausbildung von 132 Zöglingen, der Wunsch, allen freien Gewerbsleuten Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse zu vermehren. Dem gegenwärtigen Finanzminister, General der Infanterie Cancrin, gehört das Verdienst des Planes und der Ausführung dieser Anstalt, von der man sich die wohlthätigsten Folgen verspricht.

Nachrichten aus Tultschin zufolge waren Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 1. Juli daselbst eingetroffen, und hatten diesen Ort am 4. gedachten Monats wieder verlassen, um die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Ein in der Allg. Zeitung mitgetheiltes Schreiben von der Moldauischen Gränze vom 28 Juni enthält Nachstehendes: „Die Reserven der Russischen Armee sind in Bewegung, und im Innern von Rußland werden umfassende Anstalten zur fernern Fortsetzung des Krieges getroffen. Die Garden sollen vorerst bei Tultschin stehen bleiben, und werden ge-

genwärtig von dem Kaiser und den Großfürsten Konstantin und Michael in Augenschein genommen. Die Russischer Seits am 14. Juni erfolgte Absendung des Hrn. v. Fonton in das Lager des Großwesiers zu Schumla soll nur die Abschließung eines kurzen Waffenstillstandes zur Beerdigung der Gefallenen zum Zwecke gehabt haben. Man sagt, der Großwesier, welcher sich damals schon in Schumla befand, habe dem Hrn. v. Fonton zu verstehen gegeben, daß es für beide Theile erwünscht seyn müßte, dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt zu sehen, worauf dieser Befehle eingeholt habe, um Friedensvorschläge machen zu können."

(Allgem. Zeitung.) Buchareſt den 2. Juli. Die Reserven unter General Tolstoi haben Befehl erhalten, zur Armee an die Donau zu rücken; sie bestehen aus 30,000 Mann aller Waffengattungen. Es heißt, General Diebitsch treffe Anstalten, über den Balkan zu gehen.

(Nürnb. Korr.) Die Zahl der Flüchtlinge, die sich aus den Fürstenthümern aus Furcht vor Ansteckung an die Siebenbürgische Gränze wenden, soll bis jetzt wenigstens 30,000 (?) Menschen betragen.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Juni. (Aus dem Oestreich. Beobachter). Der Sultan hält sich mit seinem Hofstaate fortwährend in Tarapia auf, und hat auch am 12. d. M. auf der großen, zwischen diesem Dorfe und Bujukdere gelegenen Wiese, unter den daselbst aufgeschlagenen prachtvollen Zelten, das Fest des Kurban-Bairams gefeiert, und die übliche Aufwartung der Großen des Hofes und des Reiches angenommen. Ebendaselbst werden auch, wie es heißt, die Audienzen der neu angekommenen Gesandten, (von Großbritannien, Frankreich und Preußen) mit Beobachtung eines neuen und einfacheren Ceremoniells stattfinden.

Seit mehreren Tagen sind hier Nachrichten von bedeutenden Gefechten verbreitet, die zwischen dem 10. und 14. d. M. in der Nähe von Schumla (nach einer andern Version zwischen Schumla und Silistria) zwischen der Armee des Großwesiers und dem Russischen Heere unter persönlicher Anführung des Oberbefehlshabers desselben, Grafen Diebitsch, stattgefunden, und, nachdem die Türken anfangs einige Vortheile errungen, mit dem Rückzuge des Großwesiers nach Schumla, wobei derselbe beträchtlichen Verlust an Mannschaft und Kriegs-Material erlitten habe, geendigt haben sollen. Die Pforte hat hierüber eben so wenig als über die früheren, in einem vortheilhafteren Lichte für sie erscheinenden, Kriegsvorfälle bei Pravady im Laufe des vorigen Monats, irgend etwas bekannt gemacht; doch schließt man aus dem Umstande, daß gewisse Polizei-Verordnungen, welche alle Gespräche in Kaffee-Häusern und andern öffentlichen Orten über politische militairische Gegenstände untersagen, neuerlich eingeschärft, auch viele Tartaren an die Pascha's in Asien und Rumelien, um, wie man versichert, die Absendung von Truppen zur Haupt-Armee zu beschleunigen, abgeschickt wurden, daß die letzten Kriegs-Ereignisse für die Pforte nicht günstig gewesen seyn müssen. Unter diesen Umständen ist man hier auf die baldige Nachricht von dem Falle Silistria's gefaßt; es wurde sogar gestern behauptet, daß selbiger mittelst Capitulation bereits stattgefunden habe.

An Lebensmitteln ist gegenwärtig Ueberfluß in der Hauptstadt und die Preise der meisten Victualien sind auf ihren gewöhnlichen Stand gesunken.

Briefe aus Aleppo bringen die Nachricht, daß sich die Pest zu Tripoli (in Syrien) und in den benachbarten Dörfen, wie auch im Libanon gezeigt habe.

Die Botschafter von England und Frankreich sollen auf vertraulichem Wege erfahren haben, daß die Pforte nicht auf die Grundlage des zu London abgeschlossenen Protokolls, und insbesondere des Artikels, welcher die Ausdehnung der Griechischen Gränzen bis zu den Golfen von Volo und Arta verlangt, unterhandeln will; sie sehen also schon jetzt großen Schwierigkeiten in ihrem Geschäfte entgegen. Der Großherr beharrt bei seinem einmal angenommenen Systeme. Aus Schumla sind neue Nachrichten eingegangen. Der Großwesier versammelt dort so viel Truppen um sich her als er kann, und hofft 40,000 Mann zusammen zu bringen, ohne die Besatzungen zu schwächen. Aus dem Innern soll nun alle waffenfähige Mannschaft nach dem Balkan ausbrechen. Der Verlust der Türken an Mannschaft und Geschütz in dem Treffen vom 11. Juni wird von ihnen selbst als beträchtlich angegeben. Ali Pascha soll an diesem Tage geblieben seyn. Der Kapudan-Pascha ist von seiner Expedition nach dem schwarzen Meere noch nicht zurückgekehrt.

Nachrichten aus Griechenland.

Graf Johann Capo d'Istrias war am 3. Juni von Poros nach Napoli di Romania abgereist, wurde jedoch bald wieder in Poros oder in Aegina zurückerwartet; man glaubte allgemein, daß er das

Projekt, die Cykladen noch vor dem Zusammentritt des National-Congresses zu besuchen, aufgegeben habe.

Der General Church war in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai aus seinem Hauptquartiere in West-Griechenland zu Aegina eingetroffen. Er hat auf dem Wege dahin die Festungen Missolunghi und Lepanto besichtiget. Am Morgen nach seiner Ankunft hatte er eine Unterredung mit dem Präsidenten.

Der Courier de Smyrne vom 14. Juni enthält nachstehenden Artikel: „Da die in unserm Blatte vom 24. Mai enthaltene Bekanntmachung der beiden von der Griech. Regierung erlassenen Blokade-Dekrete in Folge einer Mittheilung des Hrn. J. van Lennep, Niederländischen Generalkonsuls in dieser Stadt, welcher sie von dem provisorischen Geschäftsträger Frankreichs zu Aegina auf offfziellem Wege erhalten hatte, Statt gefunden hat, so hat der Großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Gordon, vor seiner Abreise nach der Hauptstadt der Türkei, den Herrn J. van Lenny beauftragt, dem Engl. Handelsstande folgende Mittheilungen zu machen: „Nachdem die Griech. Regierung zwei Dekrete bekannt gemacht hat, wovon das eine mit Beziehung auf die Blokade der Küsten von Attika, Negropont und Volo, die Ausdehnung dieser Blokade bis an den Golf von Kissaros proklamirt, und das andere die Blokade der Küste von West-Griechenland, so wird zur Kenntniß der Engl. Kaufleute dieser Stadt gebracht, daß gedachte Blokaden nicht nur von Großbritannien in einem Augenblicke, wo es in eine Unterhandlung, welche die Pacifikation Griechenlands zum Zwecke hat, verflochten ist, nicht anerkannt werden, sondern daß auch die bestimmtesten Maaßregeln von dem Oberbefehlshaber der Flotte Sr. Maj. im Mittelländischen Meere werden ergriffen werden, um jeder Hemmung des freien Handels der Britt. Unterthanen, mit der einen oder der andern Küste jenes Continents vorzubeugen. Es dürfte unnöthig seyn, beizufügen, daß die Aufhebung der Blokade der Häfen von Candia in obiger Notifikation mitbegriffen ist, die vollständige Illegalität dieser Blokade ist in der That sonnenklar, seitdem die verbündeten Mächte darüber einverstanden sind, daß in keinem Falle Candia einen Theil des künftigen Griech. Staates ausmachen kann." — Sämmtliche Konsuln und Vice-Konsuln von Frankreich und England in den verschiedenen Häfen des Osmanischen Reiches haben Befehl erhalten, sich in möglichst kurzer Zeit auf ihre Posten zu begeben.

Frankreich.

Paris den 15. Juli. Am 11. führten Se. Maj. in St. Cloud den Vorsitz in einem Minister-Rathe, welchem auch der Dauphin beiwohnte.

Am 13. machten der Kanzler der Pairskammer, die Minister, der Päpstliche Nuntius, mehrere Marschälle, Pairs, Deputirten und Generale dem Könige ihre Aufwartung in St. Cloud. Se. Maj. begaben sich hierauf nach Versailles, um die dort garnisonirenden Gardetruppen die Revue passiren zu lassen, und kehrten über Trianon nach St. Cloud zurück.

In der Sitzung der Pairskammer vom 13. Juli wurde der Gesetz-Entwurf wegen des definitiven Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1827 einstimmig angenommen. An der Diskussion über die einzelnen Artikel nahmen die Minister des Innern und der Marine, der Berichterstatter Graf von Argout, der Baron Pasquier, der Vicomte Lainé und einige andere Pairs Theil. Den Rest der Sitzung füllten verschiedene Berichte im Namen des Bittschriften-Comité's aus. Der Tag der nächsten Sitzung wurde nicht bestimmt; dieselbe wird stattfinden, sobald die Commissionen bereit seyn werden, ihre Berichte abzustatten.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. Juli begann mit der Eröffnung der Diskussion über das Einnahme-Budget für das Jahr 1830. Hr. Humblot-Conté schilderte die traurige Lage der Weinbauer, und stellte Berechnungen an, um zu beweisen, daß die Abgaben für die Getränke im laufenden Jahre fast ein Drittheil des Brutto-Ertrages verschlangen. Hr. Pannat erhob sich gegen die Lotterie, und verlangte, daß dieselbe entweder durch andere Auflagen, oder durch Ersparnisse entbehrlich gemacht werden möge. Hr. Pataille beklagte sich darüber, daß die Auflagen auf Gegenstände der Consumtion eine Art von Kopfsteuer wären, welche auf die verschiedenen Industrie-Zweige lähmend wirke. Hr. Gauthier begann mit einer ungünstigen Darstellung der Französischen Finanzen. „Ein Ausfall von 190 Millionen im Schatze," sagte er, „außerordentliche Ausgaben, welche im vorigen Jahre 55 Millionen und im gegenwärtigen 42 Millionen in Anspruch nehmen, die nahe Aussicht auf eine ungeheure Ausgabe für die Verbesserung der Wege und die Vollenduug der Kanäle, die anerkannte Unzulänglichkeit der für mehrere andere Verwaltungs-

zweige bisher bestimmten Mittel, — dies, meine Herren, ist unsere gegenwärtige Lage. So ungünstig dieselbe aber auch seyn mag, so darf sie uns dennoch nicht entmuthigen. Die Lähmung des Gewerbfleißes trifft auch die anderen Staaten, und wird wahrscheinlich nur vorübergehend seyn; der Friede ist heut zu Tage das allgemeine Bedürfniß aller Völker; der Credit unseres Staates befindet sich bei dem Reichthum unserer Hülfsquellen in dem blühendsten Zustande, und der moralische Einfluß unserer Verhandlungen, welcher wichtiger ist, als das positive Resultat derselben, muß nothwendiger Weise eine bessere Organisation der Staats-Verwaltung und eine Verminderung der Ausgaben zur Folge haben." Der Redner betrachtete hierauf die einzelnen Steuern.

Nach einigen Vorschlägen des Hrn. Duvergier de Hauranne für Verbesserungen bei der Erhebung der Auflagen, welche aber der General-Direktor der indirecten Steuern, Hr. Bacot de Romand, als unausführbar darzustellen suchte, trat Hr. Lafitte auf, und widerlegte zunächst die Ansicht, daß die konstitutionelle Verfassung kostspieliger sei, als andere Staatsformen. Man habe, äußerte er, um dies zu beweisen, das jetzige Budget von einer Milliarde mit dem Budget der alten Monarchie verglichen, das sich nur auf 500 Millionen belaufen hätte. Diese Behauptung enthalte aber eine Undankbarkeit gegen die Revolution, welche die Finanzen verbessert, die Gesetze vervollkommnet und die Sitten gereinigt habe, und sei außerdem falsch. Frankreich bezahle jetzt kaum die Hälfte der Auflagen, welche es unter der alten Monarchie habe bezahlen müssen; jenes Budget von 500 Millionen sei nur scheinbar so klein gewesen, da die ungeheuren Abgaben an die Geistlichkeit und an die privilegirten Stände dabei nicht mitgerechnet waren. Wenn während der Kaiserzeit, wo Frankreich den glänzendsten Kriegsruhm genossen und den ganzen Continent beherrscht habe, das Budget nur eine halbe Milliarde betragen habe, so komme es daher, weil der außerordentliche Mann, der damals den Staat geleitet, eben so groß wie Carl der Große, und daher auch eben so sparsam gewesen sei, und weil die Französische Armee von fremden Ländern unterhalten worden sei. Hr. Lafitte ging hierauf in eine ausführliche Betrachtung der einzelnen Steuern, und stimmte schließlich für die Annahme des Einnahme-Budgets, indem er jedoch vorher von den Ministern Aufschlüsse über den Ertrag der östlichen Salinen und über die Spanische Schuld verlangte. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben.

Der Direktor der Französischen Akademie der Künste in Rom, Horace Vernet, hat das Bildniß des jetzigen Papstes vollendet, und wird dasselbe hierher schicken.

Der Messager sagt: „Wenn man einem Briefe aus Tanger Glauben beimessen darf, so haben die Oestreicher nach dem bekannten Gefecht bei Larasch einen neuen Angriff unternommen; man hatte daselbst eine Kanonade gehört, und glaubte, daß der Angriff gegen Arzilla, 12 Meilen von Tanger, geschehen sei. Die Stadt Larasch zählt 4 bis 5000 Einwohner; der Handel derselben ist nicht bedeutend. — Die Quotidienne fügt hinzu, der Kaiser von Marokko lasse in Tanger und Magadore mehrere Briggs und 80 Kanonier-Böte zum Schutze seiner Küsten ausrüsten.

Herr Benj. Constant bestreitet in einem Briefe, den der Courier français mittheilt, eine vom Messager aufgestellte Behauptung, daß die Regierung ohne die Einwilligung der Kammer Verträge schließen könne, wenn sie dazu keine Bewilligung von Subsidien verlange. „Die Minister", äußert Hr. B. Constant unter Andern, „berufen sich auf die Bestimmung der Charte, welche dem Könige das Recht der Friedens-, Allianz- und Handels-Traktate überläßt, und sprechen der Kammer aus diesem Grunde das Recht ab, die Verträge ihrer Prüfung zu unterwerfen, sobald keine Subsidien von ihr verlangt werden. Auf diese Weise könnten ja aber die Minister durch einen Vertrag einen Theil der Staats-Einnahmen, z. B. die ganze Zoll-Einnahme veräußern, und die dadurch entstandene Lücke im Staats-Einkommen durch andere Auflagen ausfüllen. Ohne also zur Vollziehung des Traktates Gelder zu verlangen, würde dieser dennoch eine Vermehrung der Lasten zur Folge haben. Dies sei mit dem Vertrage wegen der Schuldforderungen Frankreichs an Spanien der Fall, indem die Minister dem letztern Staate einen Theil der schuldigen Summen erlassen, und dadurch dem Staatsschatze Nachtheil gebracht hätten.

Der Constitutionel sagt, man betrachte es noch immer als gewiß, daß Graf Portalis nach dem Schlusse der Kammer aus dem Ministerium treten und die Präsidentur des Cassationshofes übernehmen werde; einem neuern Gerücht zufolge werde Hr. v. Martignac an seiner Stelle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, und

der hiesige Polizei-Präfekt, Hr. v. Belleyme, das Ministerium des Innern erhalten.

Der Marquis von Barbacena wird in wenig Tagen hier eintreffen, um sich nach München zu begeben. Der Vicomte von Itabayana wird bis zur Ankunft des von Rio-Janeiro abgegangenen Marquis von Queluz, die Funktionen bei der jungen Königin von Portugal versehen. Der Marquis von Barbacena begleitet die neue Kaiserin nach Brasilien.

Aus Toulon meldet man unterm 7. d. M., daß Hr. Labretonniere dort stündlich erwartet wurde, um sich auf das Schiff „Provence", das für ihn auf der Rhede bereit liegt, zu begeben, und mit 5 Bombarden, die, jede mit 2 Mörsern und 350 Bomben versehen, gleichfalls schon auf der Rhede liegen, nach Algier zu segeln. Die Transport-Corvette „l'Oise" ist mit Einladen von 180,000 Rationen und anderen Kriegsbedürfnissen für die Algierer Expedition beschäftigt. Eine ähnliche Ladung nimmt das Königl. Transportschiff „Rhinoceros" für die befestigten Plätze in Morea ein; die Zahl der Rationen beläuft sich auf 200,000. Am 4. segelte die Goelette „Daphne" nach der Levante mit Depeschen an den Befehlshaber des dort befindlichen Geschwaders, Hrn. v. Rosamel, ab.

Als eine besondere Merkwürdigkeit der Zeitgeschichte, und gleichsam als einen Wink der Vorsehung, hebt die Gazette den Umstand hervor, daß die Republiken gegenwärtig von Tyrannen, und die Monarchien von guten Souverainen regiert werden. Sie erzählt, welche Bedrückungen und Unrechtmäßigkeiten namentlich in den Amerikanischen Freistaaten vorfallen, und ruft dann aus: „Das sind also die republikanischen Beglückungen! Ihr Völker eilt zusammen: die Liberalen laden Euch ein, Theil daran zu nehmen! Kommt, und weiht die Unabhängigkeit durch Gefängnisse, die Gleichheit durch Plünderung, die Freiheit durch Meuchelmord ein! Zerbrecht die Scepter Eurer Könige: Andere sind würdiger, sie zu tragen. Windet Lorbeerkränze, flechtet Guirlanden, und stimmt Jubelgesänge an, die Tage des Ruhms sind gekommen; Pinto, Lavelle, Bolivar und Guerrero rücken heran — erkennet Eure Herren und stürzt zu ihren Füßen!"

Hr. de Pradt kündigt im Courier français an, er werde in Kurzem eine Schrift über die Französische Marine herausgeben, worin er beweisen wolle, daß letztere ihrer Bestimmung schon seit 137 Jahren weder entsprochen habe noch gegenwärtig entspreche, und nothwendigerweise nach den Verhältnissen, worin sich die Staats-, Handels- und Kolonial-Verhältnisse Frankreichs jetzt befinden, geregelt werden müsse.

Die neueste Lieferung der Revue de Paris enthält höchst interessante statistische Angaben über die Antheile, welche die Pairs- und die Deputirten-Kammer von der Emigranten-Entschädigung beziehen; es ergiebt sich daraus, daß die Pairskammer 40 Millionen erhält, von denen auf die alten Mitglieder derselben 33 Millionen und auf die nach der Annahme des Gesetzes wegen der Emigranten-Entschädigung ernannten Pairs 7 Mill. Fr. kommen. Die Deputirtenkammer bezieht 5,600,000 Fr., und zwar die rechte Seite 3 Mill., und die linke 2 Mill. 600,000 Fr. Der Herzog von Orleans erhält über 7 Millionen.

Ein hiesiges Blatt berechnet, daß Spaniens Einnahmen seit mehreren Jahren jährlich ein Deficit von 125 Mill. Realen (über 8 Mill. Thlr.) erleiden.

In dem Bezirk von Cambrai hat ein 14jähriger Knabe ein Mädchen von 6 Jahren erdrosselt und den Leichnam an einen Baum aufgehängt, bloß um anderthalb Franken, die das Kind bei sich führte, zu erbeuten, und sich dafür an Bier und Zuckerkuchen zu erlustigen. Der Mörder ist verhaftet.

Ein Prediger zu Rouen hat ein Patent auf eine Vorrichtung erhalten, wodurch man die Glocken, ohne daß sie gezogen werden sollen, läuten könne.

Großbritannien.

London den 11. Juli. Der bei der Englischen Gesandtschaft in Paris angestellte Herr Bligh, ist mit Depeschen von unserm dortigen Gesandten gestern Abend hier angekommen.

Der Courier spricht als von einem Gerücht davon, daß der König der Niederlande das ihm angetragene Schiedsrichter-Amt zwischen England und Nord-Amerika, in Hinsicht der Gränzbestimmung Canada's, abgelehnt habe.

„In Folge der Emancipation," heißt es im Globe, „ist Irland zu seinem gewöhnlichen, und wie man ihn zu allen Zeiten betrachtet hat, natürlichen und gesunden Zustande zurückgekehrt, dessen charakteristische Zeichen — aufrührerische Bewegungen ohne irgend einen hinlänglichen Grund — Steinigen der Polizei von Seiten des Pöbels, und Schießen der Polizei auf den Pöbel — häufige Morde und Todtschläge — und eine allgemeine Neigung zu unaufhörlichen Empörungen und zur Nichtachtung der bestehenden Gesetze zu seyn scheinen. Wir sind fest überzeugt, daß es mit der politischen Gefahr in Irland ein Ende hat, und daß dort keine Partei ge-

neigt ist, weder aus eigenen Kräften, noch mit fremder Hülfe, gegen Großbritannien zu Felde zu ziehen. An zwei Uebeln leidet Irland — an Armuth und an dem unruhigen Geist und der Gesetzlosigkeit des Volks. Beide Uebel hängen nahe mit einander zusammen. Eine der nothwendigsten Maaßegeln ist es, den unaufhörlichen Aufständen und Unordnungen ein Ende zu machen, und dazu gehört, unserer Ansicht nach, eine Veränderung in den Irländischen Gesetzen, und eine strenge rücksichtslose Anwendung derselben."

Die unruhigen Bewegungen in Irland dauern fort; die Katholiken und Protestanten stehen einander bewaffnet gegenüber, und Alles dient ihnen zum Vorwande, sich einander zu bekämpfen; mehrere Individuen sind bereits getödtet oder verwundet worden.

Nach den Lissabonner Zeitungen verläßt Don Miguel, der guten Könige bester, nie seinen Palast, ohne von der versammelten Menge mit lautem Jubel empfangen zu werden. Wenn die Sache sich wirklich so verhalten sollte, so wäre es in der That grausam, die Sklaven von ihrem Zwingherrn zu trennen; sie würden zusammen gehören und würdig seyn, mit einander zu leben und zu sterben. Aber man weiß ja, daß diese so sehr zum Jubeln aufgelegte Menge aus Lastträgern, die dafür einen Sold erhalten und aus Verbrechern besteht, die man unter dieser Bedingung aus den Kerkern entließ.

Der Standard, bekanntlich ein Ultra-Toryblatt — erzählt, daß eine Erlauchte Person, überrascht darüber, daß beim Schlusse der letzten Parlaments-Session so viele von der Verwaltung ausgegangene Maaßregeln zurückgenommen wurden, dem Herzoge von Wellington die (wie das Blatt sie bezeichnet) sehr natürliche, aber etwas überraschende Frage vorgelegt haben soll: „Worin besteht denn eigentlich Eure Macht im Parlamente? Habt Ihr wirklich eine Majorität, mit der Ihr die Angelegenheiten des Landes zu Stande bringen könnet?" — Der Herzog soll darauf zuerst eine ausweichende, alsdann aber, da der Fragende in ihn drang, ungefähr folgende Antwort ertheilt haben: „Im Parlament giebt es jetzt vier Parteien, von denen eine jede unabhängig ist, und in keinem Zusammenhange mit der anderen steht: die Ministeriellen nämlich, ferner Diejenigen, die sich noch nicht bestimmt ausgesprochen haben, alsdann die protestantische Opposition, und endlich die politischen Oekonomisten, wozu auch die 36 Huskissonianer und der von den Whigs noch übrige Rumpf gehören. Die verschiedenen Parteien gezählt, gehören zu den unwiderruflich Ministeriellen: 140 Mitglieder, zu den Neutralen und zweifelhaften 200, zur protestantischen Opposition 150, zu den politischen Oekonomisten ungefähr 120. Sonach ist also die protestantische Opposition unter den Parteien, die sich bestimmt ausgesprochen haben, die stärkste. Ein gleiches Verhältniß dürfte auch im Oberhause Statt finden." — Das genannte Blatt fügt alsdann hinzu: „Die Erlauchte Person, welcher diese Antwort ertheilt wurde, soll darauf die Meinung ausgesprochen haben, daß ein Ministerium, welches so gestellt sey, unmöglich seinen eigenen, unabhängigen Weg verfolgen könne, denn so groß auch die Zahl der Neutralen seyn möge, unterliege es doch keinem Zweifel, daß sie, sobald es sich um eine große politische Frage handle, den anderen Parteien, und zwar nach ihren verschiedenen Verhältnissen, sich anschließen dürfen. Das nothwendige Resultat eines solchen Standes der Parteien sei nun, daß der Minister, wenn er sich mit der protestantischen Opposition nicht versöhnen könne, sich vom Amte zurückziehen müsse; denn er (die Erlauchte Person) würde niemals darein willigen können, daß die Regierung sich mit ihren alten Feinden, wie solche sich in den Reihen der Oekonomisten befinden, noch näher verbinde." — Der Herzog von Wellington (fährt der Standard fort) soll darauf, wenn uns unsere Quellen nicht trügen, eine Auflösung des Parlaments in Vorschlag gebracht haben. Wir haben nicht gehört, ob der Vorschlag Sr. Gnaden, an das Volk zu apelliren, beifällig aufgenommen ward; da er jedoch nur im Vorübergehen gemacht wurde, so ist es wahrscheinlich, daß der Fragende in seiner Huld nicht weiter in Se. Gnaden gedrungen ist. Inzwischen sind wir doch der Meinung, daß eine Auflösung des Parlaments keineswegs etwas ganz Unwahrscheinliches sey; wir fordern daher auch alle Protestanten des Reiches recht dringend auf, keinen Augenblick zu verlieren, um sich darauf vorbereiten. Das Volk muß auf die verzweifeltsten Anstrengungen der Administration vorbereitet seyn. Der Herzog v. Wellington hat einen edlen, makellosen Namen, die Liebe und die Dankbarkeit seiner Mitbürger, gegen Macht und gegen das Mißtrauen, wenn nicht auch den Haß, seiner Landsleute eingetauscht. Der Tausch ist leider nicht mehr zurückzunehmen; denn läßt er auch das Eingetauschte fahren, so kann er

doch niemals, niemals wieder den unschätzbaren Preis dafür zurückbekommen. Die Pforten des Ehrgeizes sind für die rückwärts führenden Pfade auf immer verschlossen."

Der Korrespondent des Morning-Herald in Konstantinopel schreibt unterm 10. Juni unter Andern: „Die (Türkische) Flotte ist am 29. sehr beschädigt nach Bujukdere zurückgekehrt, indem sie am 27. mit einer Abtheilung Russischer Schiffe ein Gefecht bestanden hatte. Es scheint, daß das Türkische Pulver feucht befunden wurde, und keinen Eindruck auf den Feind machte, weshalb denn der Kapudan-Pascha zu dem weisen Entschluß kam, sich nicht aufzuhalten, sondern sich die gerade wehenden Nordwinde zu Nutze zu machen und seine Flotte zu retten. Bei seiner Ankunft in Bujukdere reichte er seine Dimission ein, welche aber nicht angenommen wurde. Man stellte eine strenge Untersuchung dieses angeblichen Hochverraths an, und den 6. d. M. wurde ein Türkischer Grande arretirt und am folgenden Tage vor dem Bob Jumahy — dem Thore des Kaiserl. Pallastes — enthauptet. Dies ist der Platz, wo in der Regel Hochverräther hingerichtet werden, und deshalb ist hier Jedermann der Meinung, indem sein Verbrechen noch nicht ruchbar geworden ist, daß er in das Pulver-Komplot verwikkelt war. Nachdem die Türkische Flotte wieder ausgerüstet worden war, und neue Pulvervorräthe eingenommen hatte, ging sie am 6. d. unter dem Befehl desselben Kapudan-Pascha wiederum in See."

London den 15. Juli. Vorgestern stattete der Herzog von Cumberland einen Besuch beim Könige in Windsor ab, und kehrte dann zur Stadt zurück. (Die von Englischen Blättern unterm 10. d. M. gegebene Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit von Sr. Majestät Abschied genommen habe, um nach Berlin zu reisen, hat sich sonach nicht bestätigt.)

Das Hof-Journal enthält Folgendes: „In Paris wird jetzt viel von einer bevorstehenden Reise des Königs von Frankreich nach den See-Häfen seines Landes gesprochen. Große Wichtigkeit will man dieser Reise insofern beilegen, als es heißt, daß damit wichtige Veränderungen, die in der Französischen Flotte beabsichtigt werden, in Verbindung stehen. Bei Hofe spricht man sogar davon, daß ein neuer Verdienst-Orden ausschließlich für die Flotte creirt und der junge Herzog von Bordeaux zum Großmeister desselben ernannt werden soll. Für diesen Prinzen wird eine prächtige Jacht gebaut, in welcher er in späterer Zeit große Wasserfahrten unternehmen soll."

In Waterford, wo eine Parlaments-Wahl bevorsteht, hat eine Versammlung der Wähler stattgefunden, worin Hr. O'Connell eine lange Rede hielt und sowohl Hrn. V. Stuart, das bisherige Parlaments-Mitglied für Waterford, wegen seiner Resignation als die Absicht der Wähler tadelte, den Lord G. Beresford an dessen Stelle zu wählen. Der Lord, sagte er unter Anderem, gehöre zu der Faktion der Tories, welche die Feinde jeder Freiheit und jedes humanen Fortschrittes seien; gleichsam wie ein Alp hätten diese auf Großbritannien bisher gelastet und dadurch seine Hülfsquellen so sehr verstopft, seinen Nationalruhm so verdunkelt, daß der Herzog von Wellington es nicht wage, ein einziges Fahrzeug nach den Dardanellen hin zu senden, während auf der andern Seite dem Usurpatur Don Miguel fortwährend gestattet werde, die Portugiesischen Inseln zu blockiren. Die Expektorationen wurden von der Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen; wonächst eine Commité gewählt wurde, welches die Unabhängigkeit der bevorstehenden Wahl beaufsichtigen und erhalten soll.

Eine außerordentliche Ministerraths-Versammlung, zu welcher die Mitglieder des Kabinets eiligst einberufen wurden, hat zu manchen Gerüchten über die Angelegenheiten in Osten Veranlassung gegeben.

Hier ein Auszug aus einer Note, welche die Portugiesische Gesandschaft in London hat bekannt machen lassen: „Unsere Königin wird nicht nach Brasilien abreisen, wie die Feinde der Legitimität dem Publikum glauben machen möchten. Ihre Majestät wird fortfahren, England zu bewohnen und ihrer guten Sache bester Anwalt zu seyn. Ihre Gegenwart in Großbrittannien wird ohne Zweifel die glücklichsten Resultate veranlassen. Wir hegen überdies die Hoffnung, in kurzer Zeit unter Terceiras Felsen die elenden, von Lissabon zur Unterwerfung dieser Insel abgeschickten Werkzeuge der Tyrannei vernichtet zu sehen."

Hier erscheint jetzt ein Wochenblatt: a general news paper and journal of litterature, von noch größerem Umfange als der Atlas. Es ist 5 Fuß lang, 3½ Fuß breit und enthält 32 Folio-Spalten, dem Inhalt eines Octav-Bandes von 800 Seiten gleich. Die Nummer kostet einen Schilling.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 59. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 25. Juli 1829.)

Spanien.

Madrid den 2. Juli. Wegen Katalonien ist man besorgt. — Nach Havannah ist Befehl gegangen, daß 10,000 Mann zu einer Expedition gegen die ehemaligen Span. Colonien zusammengezogen würden. Man rechnet auf Erfolg in Betracht der wenigen Eintracht zwischen den neuen Häuptern jener Staaten. Auch sollen die ausgetriebenen Spanier der Regierung 40 Mill. harte Piaster vorschießen wollen, dafern man ein Heer von 20,000 Mann zu ihrer Verfügung stellen würde. Zwischen Herrn Calomarde und Herrn Ballesteros (dem Finanzminister, der den neuen Ideen geneigt ist) soll nicht die beste Einigkeit herrschen. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Salons des Infanten Francesco weit voller seien, als die seines Bruders, des Infanten Don Carlos.

Den 26. v. M. um 7 Uhr Morgens, ist der König in Begleitung der ganzen K. Familie hier angekommen. Der König befand sich allein in seinem Wagen und schien übler Laune. Seitdem er in Madrid anwesend ist, speist er allein und geht allein spazieren.

Portugal.

Lissabon den 27. Juni. Die Portug. Brigg „Infant Don Sebastian", welche mit dem Verlust ihres großen Mastes wieder in unsern Hafen zurückgekehrt war, ist nach erhaltener Ausbesserung gestern wieder abgesegelt. Don Miguel blieb am Bord des Schiffes, bis es die Gränze des Hafens erreichte. Die große Eile und Thätigkeit zur Ausrüstung einer gegen Terceira bestimmten Flotte schreibt man hier dem Rath des Marschall Beresford zu, dessen Briefwechsel mit Don Miguels vertrautesten Räthen sehr lebhaft seyn soll. Dem Vernehmen nach befindet sich eine Engl. Fregatte in den Gewässern von Terceira, vermuthlich um späterhin die Flucht der Constitutionellen zu begünstigen. Hier haben die Aufreizungen aufgehört, und mit den Verhaftungen ist man etwas sparsamer geworden. Diesen Wechsel des Zustandes verdankt man dem Justizminister Mattos. Der Span. Gesandte, Ritter d'Acosta, behauptet, auch seinen Theil dazu beigetragen zu haben. — Don Miguel hat alte, längst vergessene religiöse Ceremonien wieder ins Leben gerufen; er legt eine große Frömmigkeit an den Tag, um den fanatischen Eifer der Priester warm zu halten. Zu den größten Eiferern gehört der Pater Braga, der den Infanten über alle Fürsten der Erde erhebt. Der Prior der Französ. Kapuziner behauptet, Don Miguel würde dann erst groß erscheinen, wenn er alle seine Feinde bis auf den letzten Mann ausrottete. Dieser Priester versagt den Frauen sogar die Absolution, wenn sie sich nicht anheischig machen, ihre Männer zu den Grundsätzen des ächten Glaubens zurückzuführen. Derselbe Geistliche hat aber früher in einer feierlichen Predigt dem König Johann VI. gehuldigt, daß er durch Verleihung einer konstitutionellen Charte den übrigen Königen ein so schönes Beispiel gegeben. Die Briefe, die mit dem gestern eingelaufenen Paketboot angekommen sind, und die Nachrichten von Werth enthalten, sind noch nicht eingetroffen, da man der Vorsicht bedarf, um sie an ihren Bestimmungsort sicher hingelangen zu lassen.

Italien.

Florenz den 5. Juli. Den neuesten Berichten aus Griechenland über Corfu zufolge, ist Athen durch Kapitulation in die Hände der Griechen übergegangen. — Man glaubt in Griechenland, daß die Nationalversammlung vorläufig ausgesetzt sei, bis die Unterhandlungen der drei Mächte mit der Pforte in Betreff des zukünftigen Schicksals von Griechenland beendigt seyn werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahl eines Oberhauptes für den neuen Staat, wenn sie dem Griechischen Volke überlassen bleibt, auf den Grafen Capodistrias fallen wird.

Oestreichische Staaten.

Wien den 15. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat die Bildung eines Vereins gestattet, welcher zum Zweck hat, die Missions-Angelegenheiten in Nord-Amerika zu unterstützen und zu befördern. Der Verein, welcher sich zum Andenken an die in Amerika verstorbene Kaisertochter, Erzherzogin Leopoldine, Kaiserin von Brasilien, die Leopoldinen-Stiftung nennt, verdankt dem General-Vicar von Cincinnati, dem jüngsten von Pius VII. gestifteten Bisthume, und von Philadelphia, einem Zögling der Propaganda zu Rom, Hrn. Fr. Rese, seine

Entstehung. In einer rührenden Rede setzte er, bei seiner Anwesenheit in Wien, den kläglichen Zustand der katholischen Missionen in Amerika, namentlich in Cincinnati, und die gänzliche Mittellosigkeit, um Kirchen, Seminarien und Schulen zu erbauen, auseinander. Viele Wohlthäter reichten sich die Hände und der Verein entstand, geschützt durch die höchsten Garantien der Kirche und des Staates. Se. Kaiserl. Hoheit der durchl. Erzherzog und Kardinal Rudolph, Fürst-Erzbischof von Olmütz, übernahm die oberste Curatel dieser Stiftung und ernannte den Fürst-Erzbischof von Wien, Leopold Maximilian, zu seinem Stellvertreter, unter dessen leitendem Vorsitze die Central-Direktion am 13. Mai d. J., im Beiseyn vieler edlen Männer vom höchsten Adel, ihre erste Sitzung im Palaste des Fürst-Erzbischofs hielt. Die ordentlichen Beiträge sind wöchentlich auf einen Kreuzer Conventions-Münze bestimmt.

Niederlande.

Brüssel den 13. Juli. Gestern passirte hier, von London kommend, ein Englischer Cabinets-Courier mit Depeschen für Wien und Konstantinopel.

Es scheint gewiß, heißt es im Catholique, daß die Schwierigkeiten, die sich inzwischen dem Ministerium und den neuen Bischöfen, wegen des Placet's ihrer Einsetzungs-Bullen erhoben hatten, völlig beigelegt worden sind; die Minister haben ihren Ansprüchen entsagt, und Alles wird künftig so gehalten werden, wie es bisher in den katholischen Niederlanden der Fall war. Der gegenwärtige Zustand der Seminarien erheischt dringend die schnelle Ankunft unserer Prälaten in ihren respektiven Kirchspielen.

Der Courier des Pays-Bas meldet, daß die bekannten Oppositions-Mitglieder HH. v. Secus, v. Roisin und le Hon von den Provinzialstaaten Hennegaus wieder gewählt worden sind. Auch mit den Wahlen Südbrabants ist die Opposition zufrieden, dagegen hat das Ministerium in Holland Siege davon getragen, unter Andern hat der bekannte von Manianer Beelaerts van Blockland dort die Stimmenmehrheit für sich gehabt.

Briefe geachteter Pariser Häuser versichern, das Gouvernement und die Pariser Bank besäßen die Mittel, den Plan zur Reduktion der 5 pCt. ins Werk zu setzen und wären fest dazu entschlossen.

In Brüssel wird die vereinigte deutsche Gesellschaft morgen ihre Vorstellungen mit dem Freischütz eröffnen.

Nach dem Courier Universel hat der Marquis von Palmella, Präsident der vom Kaiser Don Pedro eingesetzten Regentschaft von Portugal, dem Prof. Münch zu Lüttich im Namen seiner Souverainin und seiner Landsleute, in einem sehr ehrenvollen Schreiben Dank bezeugt für mehrere im Interesse der Sache der Legitimität und der Constitution jenes Landes herausgegebene Schriften, namentlich aber für eine, im verflossenen Jahre erschienene Broschüre, welche nicht nur in den Niederlanden und in Frankreich, sondern auch in Deutschland und in der Schweiz Aufsehen gemacht hat.

Deutschland.

Dresden den 11. Juli. Ihre K. K. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Toskana langten heute Nachmittag gegen 3 Viertel auf 2 Uhr, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Maximilian, Friedrich und Johann, so wie der Prinzessin Amalie, welche gestern bis Chemnitz entgegen gefahren und Höchstdieselben dort bewillkommt hatten, im Königl. Schlosse an.

München den 14. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Kaiserl. Brasil. Botschafter, Herr Marq. v. Barbacena, bis zum 20. Juli hier eintreffen, um in Auftrag seines Souverains, des Kaisers von Brasilien, auf feierliche Weise um die Hand Ihrer Hoh. der Prinzessin Amalie von Leuchtenberg zu werben.

In einigen Blättern hat sich die Nachricht verbreitet, daß die zwischen den Kronen Baiern und Würtemberg, dann der Krone Preußen und dem Großherzogthum Hessen über einen Handelsvertrag zu Berlin gepflogenen Unterhandlungen keinen Erfolg gehabt und die Ertheilung der Ratifikationen Anstände gefunden habe. Wir sind aus guter Quelle unterrichtet, daß dieses Gerücht ganz ungegründet, der Handelsvertrag wirklich abgeschlossen und der Auswechselung der Ratifikations-Urkunde demnächst entgegen zu sehen sei.

Mainz den 11. Juli. Briefe aus Köln melden, daß mehrere dortige Kaufleute sich nach London begeben haben, um zwischen beiden Häfen eine geregelte Fahrt einzuführen. — Die Dampfschifffahrt auf dem Niederrheine hat ihren regelmäßigen Fortgang. Das Waaren-Dampfschiff „die Stadt Köln" brachte am 12. v. M. von Antwerpen 112 Last Waaren nach Köln, wovon es jedoch etwa 50 Last in ei-

nem Lichter, von Antwerpen bis Wesel, am Schlepptau führen mußte. Das Dampfschiff „die Stadt Arnheim" soll am 17. Juli zuerst seinen Dienst zwischen Dienst zwischen Köln und Rotterdam beginnen. Es verlautet jedoch, daß es zuvörderst durch „die Stadt Antwerpen" abgelöst werden wird, weil es für die Strömungen des Rheins noch zu langsam fährt. Auch die Segelschiffe wagen jetzt bei niedrigem Wasserstande die Durchfahrt durch das sogenannte „wilde Gefähr" im Rheine bei Caub, — eine bisher für sehr gefahrvoll gehaltene Stelle, wozu ihnen die Dampfschiffe den Weg gezeigt haben. Der erste Segelschiffer, der dies unternahm, war Anton Fritz, der am 5. Juni mit einer Ladung von 2100 Centnern diese Stelle passirte, und dadurch viele Kosten und namentlich einen Aufenthalt von mindestens einem Tage ersparte.

Se. Maj. der König von Preußen haben 3000 Thaler zum Bau der hiesigen evangelischen Kirche bewilligt, die auch der Preußischen Garnison zum Gottesdienste dienen soll.

Hamburg den 10. Juli. Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg sind am 6. d. M. um 7 Uhr Morgens, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Sowohl die Durchl. Mutter, als der neugeborne Prinz, erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Von der Niederelbe den 17. Juli. Wegen einer fortdauernden Unpäßlichkeit Sr. K. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl Christian von Dänemark, hat sich Se. Maj. der König noch nicht nach seiner Sommer-Residenz, Schloß Frederiksberg, begeben. — Dem Vernehmen nach wird die Vermählung J. K. Hoh. der Kronprinzessin von Dänemark mit Sr. K. Hoh. dem Prinzen Ferdinand, am 1. August auf dem Schlosse Frederiksberg statt finden.

Am 4. d., als dem Geburtstage Sr. K. H. des Kronprinzen von Schweden, fand in Stockholm eine große Revüe der im Lager stehenden Truppen und der Garnison statt. Se. K. H. der Kronprinz führte den Oberbefehl über sämmtliche Corps, welche vor Sr. Majestät dem Könige vorbei defilirten. In einem auf dem Revueplatz errichteten Pavillon gab derselbe hierauf ein Mahl, dem die K. Familie, viele Staatsbeamten, das diplomatische Corps rc. bewohnten. — Der Schwed. Dr. Hedenborg, welcher sich bereits geraume Zeit in Konstantinopel aufgehalten und von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einen kostbaren Brillantring für seine sorgsame Pflege, die er den Russischen Gefangenen in jener Stadt angedeihen ließ, erhalten hat, gedenkt jetzt eine wissenschaftliche Reise nach Egypten anzutreten. — Aus Helsingör wird gemeldet, man erwarte dort täglich eine Russische Flotte aus Kronstadt, welche nach dem Mittelländischen Meere bestimmt sei. — Nach übereinstimmenden Nachrichten, die aus Schweden von allen Seiten eingehen, ist daselbst gänzlicher Mißwachs zu fürchten; nur die Herbstsaat gewährt hin und wieder noch einige Hoffnung, mittelmäßig auszufallen. Man hat in Christiania eine so ungewöhnliche Hitze, daß man genöthigt gewesen ist, die Zeit des Anfangs des Schauspiels auf $7\frac{1}{2}$ Uhr anzusetzen. Auch in Stockholm ist die Hitze an mehreren Tagen bis auf 20 und 30 Grad im Schatten gestiegen.

Vermischte Nachrichten.

Die Messe zu Frankfurt a. d. O. ist, obwohl die Zahl der Menschen auf derselben nicht übergroß war, im Ganzen zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Tuch war weit weniger am Platze, als begehrt wurde, und es hätte vielleicht die doppelte Quantität abgesetzt werden können. In Seiden- und Baumwollenwaaren wurden namentlich von den Berliner Fabrikanten gute Geschäfte gemacht, und auch für die Engl. Waaren endigte sich die Messe zur Zufriedenheit der Kaufleute. Die Wolle wurde ungefähr zu den Preisen des Berliner Wollmarkts abgesetzt. Orientalen hatten sich, wie man gleich anfangs vermuthete, nicht zur Messe eingefunden.

Bei dem Ober-Präsidial-Büreau von Breslau waren bis zum 11. incl. 6475 Thlr. in Silbergeld und 400 Thlr. in Gold für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier eingegangen.

Am 13. Juni in den Morgenstunden fand in London das von Dlle. Sontag, zum Besten der in Schlesien durch Wassersnoth Verunglückten, veranstaltete Konzert in den Argyll-Rooms Statt. Der Courier enthält darüber Folgendes: „Was sich nur von ausgezeichneten Gesang-Talenten des Auslandes gegenwärtig hier befindet, hatte sich zu der heutigen Aufführung vereinigt, und sehr selten hat man wohl in dem Programme eines und desselben Konzertes die Namen Malibran, Sontag, Nina Sontag, Pisaroni, Blasis, Comporese, Velluti, Curioni, Donzelli, Torri, Begrez, Zuchelli, de Beg-

nis, Bordogni, Graziani und Pellegrini beisammen gefunden. In dem instrumentalen Theile des Konzertes zeichnete sich besonders die Ouverture zum „Sommernachts = Traum" als eine Composition von großem Verdienste aus; sie wurde vom Componisten, Hrn. Felix Mendelssohn = Bartholy aus Berlin, persönlich dirigirt. Ein von demselben jungen Manne komponirtes Konzert für zwei Pianofortes wurde von ihm und Hrn. Moscheles vorgetragen. Nächstdem hörte man von Hrn. Drouet eine Arie mit Variationen auf der Flöte; Hr. Puzzi trug eine Phantasie auf dem Basset=Horn vor; das ganze Konzert hat unter der Leitung des Sir G. Smart stattgefunden. Den umsichtigen Bemühungen der Demoiselle Sontag verdanken wir dieses herrliche Konzert; die schöne Sängerin wurde aber auch hinlänglich dafür belohnt; denn ein eben so vornehmes als zahlreiches Publikum hatte sich bei dem Konzerte eingefunden." — Die drei letzten Gastrollen der Dlle. Sontag in London sind bereits angekündigt. — Für das große Musikfest, das nächstens in Gloucester stattfindet, ist auch Mad. Malibran=Garcia engagirt worden.

Man hat neulich zu London eine neue Maschine versucht, um Menschen aus Feuersgefahr zu retten. Diese Maschine besteht aus einem großen Stücke von Segelcanevas, zu einem großen Viereck zugeschnitten, welches mit breiten, starken Gurten unterzogen und mit Seilen eingefaßt ist. Diese Maschine wurde von 14 — 16 Männern in der Straße auf Stangen emporgehalten und es stürzte sich von einer Höhe von 65 Fuß ein Mann auf sie herunter. Er beschädigte sich nicht im geringsten und wiederholte den Versuch zu verschiedenen Malen, worauf ihm viele der Anwesenden, um sich zu belustigen, den Spaß nachmachten.

Napoleon und Lemercier.

Durch die Tragödie Agamemnon hatte sich Lemercier die Freundschaft Napoleons (damals noch ersten Consuls) erworben. Der Dichter las jedes neue Stück, womit er die Bühne beschenkte, dem Consul vor, oder gab es ihm auch zu lesen. Aber die Tragödie „Ophis" entzweite die beiden Freunde. Napoleon bat den Dichter, ihm die Handschrift einige Tage zu lassen. „Ich werde," sagte er, „das Stück lesen und die Stellen, welche mir etwa nicht gefallen sollten, unterstreichen." Bald nachher gab er die Handschrift zurück und — hatte vom Anfange bis zum Ende Alles unterstrichen, als ob in einem Anfalle kriegerischer Wuth er ein Schlachtfeld durchrast hätte, ohne auch nur einer einzigen Seele Pardon zu geben. Auf diese literarische Despotie folgte Kälte, dann Feindschaft. Lemerciers Meisterstück: „Pinto," mit allgemeinem Beifalle begrüßt, durfte nicht wieder aufgeführt werden. Lemercier hatte hier einen Spiegel für politische Ränkemacher aufgestellt, der dem Meister in dieser Kunst mißfiel.

Stadt = Theater.

Sonntag den 26. Juli: Doktor Fausts Leben und Höllenfahrt. Schauspiel in 5 Akten von Klingemann.

Todes = Anzeige.

Eduard Kuchelmeister, Königl. Landgerichts=Auskultator, starb nach langen Leiden an der Auszehrung heute halb 7 Uhr Abends zu großer Betrübniß für uns Eltern und seine Geschwister. Dank seinen Freunden für Ihre Liebe, seinen Gönnern für Ihre Wohlgewogenheit, mit der sie ihm zugethan waren! Zaniemysl den 21. Juli 1829.

Kuchelmeister, Pastor.

Bekanntmachung.

Die Sicherheit des Publikums erfordert es, bei der jetzigen Jahreszeit die resp. Besitzer von Hunden auf die in dem Amtsblatt pro 1819 No. 24. wegen des Tollwerdens der Hunde erschienenen Anordnungen, so wie auf die dieserhalb ergangenen polizeilichen Vorschriften vom 23. Mai 1825 aufmerksam

zu machen, und ihnen wiederholt die Unglücksfälle in Erinnerung zu bringen, welche das freie aufsichtslose Umherlaufen der Hunde zur Folge gehabt.

Die in diesen polizeilichen Vorschriften ausgesprochenen Strafen, werden zur Warnung hier mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß der Scharfrichter strenge angewiesen worden, alle aufsichtslos umherlaufende Hunde durch seine Leute einfangen und tödten zu lassen.

Posen den 16. Juli 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das hieselbst auf der Vorstadt St. Martin sub Nro. 166. belegene Kurwitzsche Grundstück, gerichtlich auf 3000 Rthlr. 6 sgr. gewürdigt, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 6ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Rath v. Lockstädt in unserem Parteienzimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Abänderung nothwendig machen, der Zuschlag ertheilt und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Posen den 25. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikkal-Citation.

Ueber das Vermögen des gewesenen Gutspächters von Strzeszki, Matheus Zychlewicz, ist auf den Antrag der Gläubiger in der Mittagsstunde des heutigen Tages der Concurs eröffnet worden. Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf

den 25sten August cur. früh um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Laszczewski in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine ihre Forderungen anzumelden, und mit den nöthigen Beweismitteln zu verificiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 27. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikkal-Citation.

Da das Hypothekenbuch vom Grundstücke Nr. 8. zu Strebse Meseritzer Kreises, 19½ Morgen Land enthaltend, regulirt werden soll, so werden alle unbekannten Realprätendenten, welche irgend eine Eintragung in eine der drei Rubriken des Hypothekenbuchs von diesem Grundstücke verlangen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am

26sten September d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Fleischer hier anstehenden Termine anzumelden; widrigenfalls sie die in den §§. 13. bis 16. des Hypotheken-Patents vom 4ten April 1818. bestimmten nachtheiligen Folgen treffen, und mit Eintragung der in der Hypothekentabelle bereits aufgeführten Realansprüche in das Hypothekenbuch, verfahren werden wird.

Die Tabelle ist dahin angelegt:

Rubr. I. Besitzer sind die Johann Samuel Schmidtschen Eheleute laut Kontrakts vom 25. März 1828.

Rubr. II. 1) Das Dominium Weidenvorwerk erhält jährlich 10 Rthlr. 4 pf., 1 Scheffel Hafer, 2 Kapaunen, 1 Henne, ½ Gans, oder 1 Kapaunen, und es werden demselben jährlich 3 Tage Hand- und 3 Tage Spanndienste geleistet;

2) die Johann Christian Schmidtschen Eheleute erhalten ein lebenslängliches Ausgedinge.

Rubr. III. No. 1. 350 Rthlr. rückständiges Kaufgeld für die Letztere und deren Kinder Johanne Dorothea und Johanne Louise.

Meseritz den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikkal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die Kassen nachstehend benannter zum 5ten Armee-Korpe gehörenden Truppen-Abtheilungen und Garnison-Verwaltungen, und zwar:

1) des 2. Bataillons 19. Landwehr = Regiments, dessen Artillerie = Kompagnie und Eskadron in Dolzig,
2) des 3. Bataillons 19. Landwehr = Regiments, dessen Artillerie = Kompagnie und Eskadron in Krotoschin,
3) des hiesigen Magistrats, imgleichen des Magistrats in Ostrowo und Kozmin, aus deren Garnison=Verwaltung, und endlich
4) des hiesigen Lazareths, imgleichen der Lazarethe in Ostrowo und Kozmin,

für den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1828, aus irgend einem Grunde Anforderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, solche in dem auf

den 5ten November 1829,

vor dem Hrn. Landgerichts = Rath Boretius anberaumten Termine in unserm Gerichts=Lokale persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten geltend zu machen, widrigenfalls sie nur an diejenigen verwiesen werden, mit welchen sie kontrahirt haben.

Krotoschin den 6. Juli 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Verpflegung, Bekleidung, Beleuchtung, und die Lagerbedürfnisse für die hiesige Frohnfeste, wie bisher, auch für das Jahr 1830 dem Mindestfordernden, und wo möglich alle Gegenstände an einen Unternehmer, verdungen werden.

Der ungefähre jährliche Bedarf ist:

a) an Verpflegungs = Artikeln.

1000 Scheffel Kartoffeln,
80 = Erbsen,
3 = weiße Bohnen,
60 = Gersten= } Grütze,
6 = Hafer= } Grütze,
60 = Buchweitzen= } Grütze,
60 = Graupen,
2 = Hirse,
2 = Mohrüben oder Wruken,
12000 Pfund gebeuteltes Roggenmehl,
60 = Weitzenmehl,
180 = Reis,
900 = geräucherten Speck,
1300 = Butter,
5200 Stück Heringe,
1800 Pfund Rindfleisch,
117,000 = Roggenschrot=Brot,
9000 Quart Bier und das erforderliche Salz.

b) an Bekleidungs = Gegenständen.

300 Ellen graues Tuch,
900 Ellen Hosen=Drillich,
das Leder zu
100 Paar Manns= } Schuhen,
30 = Frauens= } Schuhen,
100 = wollene Socken,
30 = wollene Frauenstrümpfe,
1400 Ellen Hemden=Leinewand,
500 = Futter=Leinewand,
100 Dutzend Formen=Knöpfe,
150 Ellen Warp,
100 Paar Flicksohlen für Männer,
30 = Flicksohlen für Frauen, und
1500 Stück Schuhzwecken.

c) zur Beleuchtung und Reinigung.

1200 Pfund raffinirtes Brennöl,
6 = Baumwolle zu Dochten,
80 = gegossene } Lichte,
100 = gezogene } Lichte,
360 = grüne, und } Seife.
24 = harte weiße } Seife.

d) an Lagerbedürfnissen.

700 Ellen Drillich,
50 Stück weiße wollene Decken,
80 Ellen Handtücher,
50 Schock Roggenlangstroh.

Wir haben zur Verdingung dieser Gegenstände einen Termin auf

den 19ten August d. J.

von Morgens 8 Uhr ab in unserm Geschäftslokale anberaumt, wozu wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß, um zum Gebote auf alle Gegenstände gelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren erlegt werden muß und der Zuschlag an den Mindestfordernden dem Königlichen Ober=Appellations=Gericht zu Posen, welches dabei an keine bestimmte Zeit gebunden ist, vorbehalten wird.

Die Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur und bei der Frohnfest=Inspektion eingesehen werden.

Koronowo den 24. Juni 1829.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Herrschaft Samoczin, Herr Joseph Sala beabsichtigt an dem bei der Stadt Samoczin belegenen sogenannten Siekierra-See eine Dampfmahl- und Walkmühle anzulegen.

In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen werden daher alle diejenigen, welche sich zu Einsprüchen gegen diese Anlage berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer präklusivischen Frist von 8 Wochen bei dem unterzeichneten Landrathe anzumelden.

Nach Ablauf dieser Frist wird kein Widerspruch weiter angenommen, sondern der Konsens zu dieser Anlage höhern Orts nachgesucht werden.

Chodziesen den 18. Juli 1829.

Königl. Landrath v. Stasch.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Friedens-Gerichts habe ich zum öffentlichen Verkauf des Stromaufseher Moritzschen Nachlasses, bestehend: aus Uhren, Fayence, Gläsern, Kupfer, Meubles, Hausgeräthe und zwei Kühen, einen Termin auf den 6ten August c. Vormittags 8 Uhr in dem Stromaufseher-Hause bei Schwerin, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Der Zuschlag erfolgt gegen gleich baare Bezahlung.

Schwerin den 20. Juli 1829.

Der Königl. Justiz-Aktuarius
Reinberger.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Bestimmung Königl. Hochlöblicher Regierung soll der Chaussee-Bau vom Dorfe Jerzyce bis zu den, der Stadt Posen zunächst gelegenen zwei Windmühlen auf der Berliner Straße, noch in diesem Jahre ausgeführt werden.

Die Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien, als Feldsteine und Kies ꝛc., so wie die Ausführung der nöthigen Erd- und Versteinerungs-Arbeiten soll im Wege der öffentlichen Licitation dem Mindestfordernden übertragen werden.

Wegen der Material-Lieferung habe ich demnach einen Termin auf Mittwoch den 29sten d. M. in meiner Wohnung hieselbst, und in Betreff der auszuführenden Erd- und Versteinerungs-Arbeiten auf Donnerstag den 30sten d. M. Morgens um 9 Uhr im Gastkruge zu Tarnowo anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Posen den 23. Juli 1829.

Der Königl. Wege-Baumeister
Piepenbrinker.

Eine anständige kinderlose Familie wünscht auswärtige junge Leute, welche in Posen das Gymnasium besuchen, oder Knaben, welche auf Schulen gehen, in billige Wohnung und Beköstigung zu nehmen. Ganz vorzüglich empfehlungswerth ist dieses Anerbieten für diejenigen, welche die Ihrigen auch außer den Schul-Unterrichtsstunden nicht allein in sittlicher, moralisch gebildeter Umgebung zu haben wünschen, sondern auch die schnellen Fortschritte derselben in den feinen Wissenschaften beabsichtigen, indem gedachte Familie durch Nachübung und häusliche Unterhaltung in der polnischen, französischen und deutschen Sprache, den ihnen Anvertrauten sehr nützlich seyn könnte, so wie auch zur Uebung der Musik ein neuer Mozart-Flügel zu deren Diensten steht. — Nähere Auskunft wird die Krzyzanowskische Putzhandlung am Markte No. 39. die Güte haben zu ertheilen.

Auktion Gerberstraße No. 104.

Donnerstag und Freitag als den 30sten und 31sten Juli a. c. Vor- und Nachmittag wird der Nachlaß des Hrn. Consistorial-Rath Bornemann, bestehend in Mobilien, Haus-, Küchen- und Gartengeräth, Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer und einer bedeutenden Anzahl Bücher, öffentlich versteigert, durch den Königl. Auktions Commissarius

Ahlgreen.

Ich erhielt so eben noch eine Sendung frisch gefüllten Geilnauer Mineral-Brunnen, wovon den ganzen Krug für 12½ sgr. und den halben für 7 sgr. verkaufe.

F. W. Grätz.

Anzeige.

Neue holländische Fett-Heeringe (nicht englische), so wie auch feine crist. Vanille erhielt per Post und offerirt billigst

Posen den 24. Juli 1829.

C. W. Pusch
am alten Markt No. 55.

Neue holl. Heringe hat so eben erhalten

Powelski.

Mit der gestrigen Post empfing ich direkte aus Hamburg eine Sendung der schönsten frischen holländischen Heringe, wovon ich das Stück für 6 sgr. verkaufe. Kleemann.

Am Markte, im Hause No. 56. ist zu vermiethen: sogleich

a) ein Laden im Hausflure;

zu Michaelis 1829,
b) ein Saal, drei Stuben, eine Wirthschafts-Stube nebst Küche, Keller, Holz- und Boden-Raum im 2ten Stocke des Vorderhauses, für 200 Rthlr.;
c) eine kleinere Wohnung im Hintergebäude für 100 Rthlr.;

zu Michaelis 1830
d) das bis dahin von dem Kaufmann Herrn Mamroth gemiethete große Handlungsgelaß nebst mehreren daran stoßenden Räumen, heizbaren Zimmern, nöthigenfalls auch Kellern.

Posen 1829. Heinrich.

Zwei auch drei Gesellschafter zur Reise nach Warmbrunn, werden auf gemeinschaftliche Kosten bis zum 28. d. M. gesucht. Das Nähere bei dem Kaufmann Carl S. Grätz am Rathhause.

Börse von Berlin.

Den 21. Juli 1829.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$98\frac{5}{6}$	$98\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{5}{8}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$104\frac{3}{8}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$98\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	—	$102\frac{1}{3}$
Königsberger dito	4	—	97
Elbinger dito	5	$101\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	99	—
dito dito B.	4	$98\frac{3}{8}$	98
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	101	$100\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	—	$98\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106	$105\frac{1}{4}$
Schlesische dito	4	—	107
Pommersche Domainen dito	5	—	108
Märkische dito	5	—	108
Ostpreussische dito	5	108	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$75\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$76\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Posen den 24. Juli 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	—	97